

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 233.

Freitag, den 21. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. August.

Der Specialcomité für den Festzug zur hiesigen Theodor-Körner-Feier (bestehend aus den Herren: Barteldes, Cantor Müller, Rülke und Dr. Wigard) macht heute bekannt, daß der Festzug sich über folgende Plätze und Straßen bewegen wird: Landhausstraße, Neumarkt, Moritzstraße, Gewandhausplatz, Kreuzstraße, Altmarkt, Schloßstraße, Brücke, Hauptstraße, Heinrichstraße, Palaisplatz, Palaisgarten (wo der Festactus stattfindet), Kohlmarkt, Meißner Gasse. Zugleich bittet der Festausschuß um Ausschmückung der an vorerwähnten Plätzen und Straßen gelegenen Gebäude, ganz besonders aber hofft er es vom Kohlmarke, wo sich das Geburtshaus Theodor Körner's befindet, und von der Moritzstraße, deren Bewohner er sechs Jahre war.

Vorgestern trat Herr Hesse, bisher Turnlehrer in Gera, seine Stellung als Lehrer und technischer Director des hiesigen Turnvereins an, und es erfolgte deshalb die Einweisung desselben Nachmittags 4 Uhr auf dem Turnplatze vor den versammelten Turnschülern durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Dr. Wigard.

In Bezug auf den vorgestern erwähnten Koch, der aus einem Kapuzinerkloster verschwand, erfahren wir, daß es allerdings seine Richtigkeit hat, daß ein böhmischer Mönch in einem hiesigen Hotel Zuflucht gefunden und seine Rutte nach dem Kloster zurückgesendet hat. Ein Irrthum ist es aber, daß er dem Kloster ausgeliefert werden würde, denn der fromme Mann, welcher nicht allzubiell Lust an der Arbeit fand, zog es vor, vor ungefähr 14 Tagen freiwillig in das böhmisch-deutsche Vaterland zurück zu kehren und im Kloster Reutnitz sein beschauliches Leben fortzusetzen.

Die Dampfschiffahrt hat wegen Eintritt günstigerer Wasserverhältnisse ihre Fahrten bis Riesa wieder aufgenommen.

Ein Fingerzeig für Biertrinker. In Regensburg ist ein Sturm gegen die schlechten Biere ausgebrochen. Chemiker haben das Fabrikat verschiedener Brauer untersucht und sind dabei zu einem gräulichen Resultat gekommen. Ein Arzt zählt im Regensburger Tageblatt aus seiner Praxis eine Reihe von Krankheiten auf, bei welchen allen die Quelle auf den Genuß des schlechten Bieres zurückzuführen sei und bemerkt dabei, daß, wenn der Unfug der Bierverfälschung, der jetzt im Schwunge ist, noch längere Zeit fortdauert, die medicinische Statistik unter den Sterbefällen eine Menge höchst gefährlicher Krankheiten der Magen- und Gedärmelphäre, in Verengerungen, Entzündungen, Verhärtungen und sogar in Krebs bestehend zu verzeichnen haben werde. Jüngst wurde dort einem Apotheker von einer Frau ein Malterfad voll Belladonnaabblätter, einer bekanntlich giftigen Pflanze angeboten, welche dieselbe einem Brauer überbringen sollte, der aber zufällig nicht zu Hause war.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 19. August. Nachdem die städtischen Collegien vor längerer Zeit ihre Zustimmung zur Herstellung eines Ueberganges über den sächs.-böhm. Staatsbahnhofs und zu der in Folge dessen

nothwendigen Verlegung des Güterbahnhofs erteilt hatten, wurden vom Finanzministerium drei Vorschläge gemacht, wohin dann der neue Güterbahnhof verlegt werden sollte: Entweder nach der Neustadt oder in die Nähe der Dresdner Papierfabrik, wo zu diesem Zwecke ein Areal von 400,000 Quadratellen acquirirt werden sollte, oder endlich auch in die Gegend von Strehlen. Die Stadtverordneten erwiesen seiner Zeit diese Propositionen als unannehmbar zurück, ersuchten aber den Stadtrath, eine mündliche Conferenz zwischen dem Ministerium und den städtischen Collegien anzubahnen. Bald darauf ging aber, nachdem der Stadtrath diesem Ansuchen nachgegeben, eine Verordnung des Ministeriums des Innern ein, in welcher es zum Theil mit ziemlicher Schärfe auseinander setzt, daß es gar nicht in der Lage sei, weitere Schritte zu thun, daß man seine Propositionen mißverstanden und der Stadtrath, ehe in dieser Angelegenheit Weiteres geschehe, erst neue Vorschläge machen möge. Diesem Wunsche nachzukommen, will der Stadtrath die bestehende gemischte Deputation um 4 Mitglieder, je 2 aus dem Rath- und dem Stadtverordnetencollegium, vermehren. Dazu giebt heute das Collegium seine Zustimmung. — Der Entwurf zwischen der Dohnaschen- und Sidonienstraße, dessen Instandhaltung dem Staatsfiscus obgelegen hat, ist neuerdings durch Hinzunahme städtischen Areales bedeutend verbreitert worden. Da die fernere Instandhaltung zu ein Drittel dem Staatsfiscus, zwei Drittel der Commun zukommen würde, aber diese Instandhaltung doch in eine Hand gelegt werden möchte, erklärte man sich mit dem Vorschlage des Finanzministeriums, sich durch ein Abfindungsquantum von 1800 Thlr. ablösen zu wollen, einverstanden. — Der Stadtrath hat das Collegium ersucht, die am 26. August in unserer Stadt zu veranstaltende Körnerfeier durch Gewährung einer Summe von 5—600 Thlrn, für welche die zu errichtende Gedenktafel, die Honorirung der Musikchöre beim Festzuge und der zu beschaffende Fest- und Fahnen schmuck bestritten werden sollen, zu unterstützen, nicht minder aber auch aus seiner Mitte einen Abgeordneten nach Wöbbelin zur Körnerfeier zu schicken. Das Stadtrathcollegium hat seinerseits hierzu bereits Herrn Stadtrath Hertel deputirt, das Stadtverordnetencollegium beauftragte damit Herrn Dr. Stübel. Die postulierte Summe wurde bewilligt. Diese Angelegenheit führte übrigens zu einer lebhaften und interessanten Debatte zwischen den Herren Stellvertreter Adermann und Protocollant Geilach, indem Ersterer sich bitter über die Tactlosigkeit des Hamburger Comités beklagte, zu einem Feste, wo ein für Deutschland gegen die Fremdherrschaft gefallener Held gefeiert werden soll, einen Mann wie Garibaldi einzuladen, der gegen deutsche Soldaten gekämpft, deutsche Länder beunruhigt. „Wie kann man,“ sagte er u. A., „Österreichern wie überhaupt irgend einem Deutschen es zumuthen, mit dem Italiener Garibaldi zu fraternisiren, mit ihm auf einem deutschen Nationalfeste zu trinken?“ Die Verpflichtungen, die seine Familie gegen Körners Manen haben, mahnen ihn, im Namen der Stadt Dresden, der Körner angehört, gegen diesen Fehlgriff des Hamburger Comités, der nur von Männern